

Bericht über die Mission als Vertreter des Europäischen Parlaments zur Todesmesse des armenischen Journalisten Hrant Dink in Istanbul am 18. - 19. Januar 2007

Berichterstatter: Joost Lagendijk

Hrant Dink, Herausgeber und Chefredakteur der in Istanbul wöchentlich erscheinenden armenisch/türkischen Zeitung AGOS, wurde am Freitag, dem 19. Januar 2007, vor dem Verlagshaus erschossen. Er starb auf der Stelle an den Verletzungen durch drei Kopfschüsse. Die Nachricht verbreitete sich weltweit in wenigen Minuten und das Entsetzen der Menschen in der Türkei und in Europa war sehr groß. Der Mörder stammt aus ultranationalistischen Kreisen der Stadt Trabzon. Es handelt sich um einen 17jährigen Jugendlichen. Seine unmittelbaren Auftraggeber sind zwar inzwischen verhaftet worden. Es bleiben jedoch viele Fragen offen, die mit dieser Tat zusammenhängen. Der vorliegende Bericht wird neben der Messe und dem Besuch bei der Familie sowie der Redaktion der Zeitung AGOS auch die Hintergründe der Tat sowie die Bedeutung der Arbeit von Hrant Dink in der armenisch-türkischen Annäherung schildern. Zunächst eine kurze Biographie von Hrant Dink:

Hrant Dink

Hrant Dink stammt aus einer armenischen Familie aus der Stadt Malatya im Osten der Türkei. Seine Entwicklung und Persönlichkeit beschreibt der Patriarch Mesrob II von Istanbul mit folgenden Worten:

"Sein kampferfülltes, beschwerliches Leben machte Hrant Dink zu einer mutigen, sensiblen und entschlossenen Persönlichkeit. Damit wurde er zum Verteidiger und Symbol für Gerechtigkeit, Glaubensfreiheit und Menschenrechte. Er trat für seine Meinung und für seine Ideen ein, ohne Rücksicht auf mögliche Folgen zu nehmen. Genauso entschlossen setzte er Dinge um, wenn er von der Notwendigkeit deren Verwirklichung überzeugt war.

Hrant war seiner Heimat genauso verbunden wie seiner ethnischen Herkunft. Sein Geburtsort, sein Land und die Menschen seines Landes liebte er, ohne die Werte seiner Herkunft zu leugnen. Sein mutiges Auftreten war der Ausdruck seines anatolischen Menschenbildes, voller Menschenliebe, ohne Unterschied von Religion, Rasse und Herkunft. Hrant folgte damit dem Gebot Gottes."

Der Patriarch Mesrob II bringt damit seine Freude darüber zum Ausdruck, dass er während seines Beileidbesuches von Frau Dink erfahren habe, dass Hrant an Jesus glaubte und ihn als Retter ehrte. Dass der Patriarch Mesrob II erst nach dessen Tod davon erfuhr, dass Hrant, prominentes Mitglied seiner kleinen Gemeinde, ein gläubiger Christ war, gibt einen wichtigen Hinweis über Hrants Wirken in der Türkei. Er stand mit seinen links- liberalen Überzeugungen nicht nur auf Seiten der Opposition des Landes, sondern war auch in der kleinen armenischen Gemeinde in der Opposition, die von der armenischen Kirche dominiert wird. Insbesondere warf er der Gemeindeführung vor, sich zu sehr an die herrschenden Verhältnisse anzupassen und nicht laut genug gegen die zahlreichen Diskriminierungen gegenüber Minderheiten im Allgemeinen und armenischen Gemeinde im Besonderen einzutreten. Dennoch oder vielleicht gerade wegen dieser Kritik und diesem Mut wurde er von seiner Gemeinde geliebt.

Hrant Dink, der mit zahlreichen Preisen für sein journalistisches Wirken geehrt wurde, hatte auch in der türkischen Gesellschaft einen festen Platz. Die von ihm herausgegebene Zeitung AGOS, die im Gegensatz zu anderen armenischen Zeitungen auch auf Türkisch erscheint, wird auch von seiner türkischen Leserschaft geehrt. Armenisch-türkischer Dialog und Annäherung und die Förderung der Beziehungen der Türkei zu Armenien waren seine Hauptanliegen.

Hrant war der Überzeugung, dass die Vergangenheit nur mit der Perspektive zukünftiger Beziehungen aufgearbeitet und verstanden werden kann. Die schmerzvolle armenische Geschichte beschäftigte ihn nicht weniger als die armenische Diaspora. Er hatte jedoch einen anderen, vielleicht wirkungsvolleren Umgang mit der Debatte um den Völkermord an den Armeniern 1915, als er in der heutigen Türkei üblich ist. In seinen Reden und Schriften versuchte er den Begriff "Völkermord" zu umgehen. Er informierte seine Leser und Zuhörer, er beschrieb die Ereignisse von 1915 und überliess ihnen die Definition und bat sie, selbst den passenden Begriff hierzu finden.

Hrant wurde auch deshalb von seinen türkischen Freunden geliebt, weil auch er wie viele in diesem Land für seine kritische journalistische Arbeit verfolgt wurde. Mehrere Prozesse liefen gegen ihn. Er wurde rechtskräftig nach Paragraf 301 der Strafgesetzgebung "wegen Beleidigung des Türkentums" zu sechs Monaten Haft verurteilt. In seinem letzten Artikel analysiert er sehr sensibel, warum die Prozesse gegen "türkische" Schriftsteller wie z.B. Orhan Pamuk, Elif Şafak u.a. eingestellt wurden, er dagegen verurteilt wurde. Er konnte wie kein anderer gegen Ausgrenzung und Ungerechtigkeit rebellieren, ohne Bittsteller zu werden, ja Freude an seinem Widerstand empfinden. Seine Verurteilung schmerzte ihn nicht nur deshalb, weil er sie als ungerecht empfand, sondern auch, weil er sich in seiner tiefen Überzeugung als Antirassist verletzt fühlte. Dies machte ihn zu einem einzigartigen, geliebten wie geschätzten Journalisten in der Türkei. Sein Tod bedeutet mit Sicherheit einen großen Verlust für die Türkei und für die armenische Gemeinde in der Welt.

Ein politisches Ereignis, die Beerdigung

Die Beerdigung von Hrant Dink wurde zu einer der größten Massenkundgebungen der Stadt Istanbul. Man erwartete zwar Tausende von Menschen, die Hrant Dink verabschieden wollten, jedoch ein Meer von über hunderttausend Menschen erwarteten selbst die größten Optimisten nicht. Am Dienstag, dem 23. Januar, um 10 Uhr, als wir¹ uns vor der Redaktion AGOS einfanden, hatten sich bereits Tausende Menschen für die Demonstration versammelt, die eine Stunde später beginnen sollte. Wir erlebten bis zum Auftakt der Demonstration, die mit der Rede von Frau Dink, "Brief an den Geliebten"², begann, eine Flut von Menschen, die aus allen Teilen der Stadt vor die Redaktion AGOS strömten. Die Rede von Frau Dink, eine Liebeserklärung, erfüllte die Menschen nicht nur mit tiefer Trauer, sondern enthielt auch den Appell, ohne Slogans und mit "Schweigen" Hrants letzte Reise zu begleiten. Dies wurde eingehalten. Es war nicht einfach, diese Masse von jungen und alten Menschen aus offensichtlich allen Schichten der Gesellschaft als Teilnehmer zu überschauen. Wir befanden uns wie in einem Meer, konnten nur die Wellen von Menschen wahrnehmen. Überschaubar war die Masse nicht.

Die Familie und die Gäste verließen nach wenigen Kilometern die Demonstration, um zu der in der Mutter-Maria Kirche geplanten Messe gelangen. Auch dies war nicht einfach. Nicht nur der

¹ Frau Hélène Flautre, Präsidentin des Unterausschusses Menschenrechte, reiste ebenfalls für die Beerdigung nach Istanbul an

² siehe Anlage in EN

Verkehr, der selbst durch die Demonstration zum Stehen kam, hinderte die Gäste, sondern auch die schiere Masse von Menschen um die Kirche. Alle Strassen in der Umgebung der Mutter-Maria Kirche, dem Sitz des Patriarchen, waren von Massen blockiert. Nicht nur die Botschafter mehrerer Staaten, darunter der USA, Niederlande, Deutschland waren aus Ankara angereist, auch die Regierung wurde durch zwei Minister vertreten. Die Presse, Vertreter von Unternehmensverbänden, von Gewerkschaften, Parteien und der Bürgermeister der Stadt Istanbul, sowie Vertreter der armenischen Gemeinden weltweit waren in der Kirche versammelt.

Bei der Messe war der Patriarch sehr zurückhaltend. Weder wurden politische Bewertungen der Tat vorgenommen noch Beschuldigungen gegen die Sicherheitsorgane wegen Unterlassung des Schutzes von Hrant Dink erhoben noch kommentiert. Zwei wichtige Forderungen konnte man jedoch deutlich vernehmen. Der Patriarch bat die türkische Regierung, volle Meinungsfreiheit in der Türkei zu verwirklichen und nicht zuzulassen, dass Menschen deshalb angeklagt oder verurteilt, geschweige denn ermordet werden. Die zweite Forderung betraf die Diskriminierung der armenischen Gemeinde in der Türkei. Der Patriarch bat anzuerkennen, dass "die Armenier Staatsangehörige der Türkei sind, seit Tausenden von Jahren in diesem Land leben und nicht länger als Fremdkörper oder Gefahr wahrgenommen werden dürfen". Der Abbau dieses Feindbildes sollte mit Überarbeitung der Schulbücher beginnen.

Mit gregorianischer Musik und Gesängen wurde die Messe begleitet und beendet. Die der Kirchenbesucher und die Demonstranten trafen sich auf dem Friedhof wieder.

Die Familie und die Redaktion von AGOS

Wir hatten bereits am 22. Januar gleich nach unserer Ankunft die Familie besucht, um unsere Anteilnahme und die Anteilnahme des Präsidenten des Parlamentes zu übermitteln. Die kleine bescheidene Wohnung im Stadtteil Bakırköy in Istanbul war überfüllt mit Familienangehörigen und mit Freunden von Hrant Dink. Vertreter von politischen Parteien waren im Saal. Die jüngste Tochter war bei ihrer Mutter. Frau Dink machte einen gefassten Eindruck, der Schmerz war jedoch nicht zu übersehen. Der Ansturm von Menschen war mit Sicherheit eine Belastung, erleichterte aber auch den Schmerz der Familie. Als wir die Wohnung verließen, traf der Innenminister ein. Zwei Tage später wurde dann der Besuch des Ministerpräsidenten in der Presse kommentiert. Herr Erdogan war mehr als eine Stunde bei der Familie. Sein Besuch scheint mehr als ein Höflichkeitsbesuch gewesen zu sein, wie einige Pressemeldungen andeuten.

Die ökonomische Situation der Familie scheint durch die Buchhandlung, die Hrant Dink im Stadtteil Bakırköy aufgebaut hat, stabil zu sein. Vor seiner Ermordung war er dabei, ein neues Haus zu bauen, um die Last der hohen Miete für die Buchhandlung zu mindern. Dennoch wird es für die Familie nicht einfach sein, die Arbeit und den persönlichen Netzwerk von Hrant Dink zu ersetzen. Seine Kinder sind noch zu jung und in der Ausbildung.

Die Familie wird auch das politische Erbe, das durch seine Ermordung noch gewachsen ist, tragen müssen. Nicht nur die Zeitung AGOS, die zum Teil von Hrant Dink mitfinanziert wurde, will getragen werden, sondern desgleichen viele Initiativen, die Hrant Dinks Ideen durch Stiftungen und sonstige kulturelle und politische Aktivitäten am Leben erhalten wollen, müssen von der Familie kanalisiert werden, was nicht einfach zu organisieren sein wird.

Die Zeitung AGOS, seine politische und kulturelle Plattform, hat bei der Organisation der Demonstration bewiesen, dass die ca. zwanzig Menschen, die für diese Zeitung arbeiten, AGOS weiter erfolgreich tragen werden. Dinks engster Freund, der Journalist Etyen Mahçupyan,

übernimmt vorläufig die Redaktion und will die Familie als Herausgeber unterstützen. Die finanzielle Lage scheint, wenn auch nicht sehr stabil, auszureichen, dass sich die Zeitung selbst tragen kann. Es wäre ein großer Verlust für die Türkei, wenn AGOS mit Hrant Dink auch verloren ginge. Wir haben die Redaktion zweimal besucht und unsere Unterstützung zu gesichert.

Die Mörder und die Meinungsfreiheit in der Türkei

Der Mörder, ein 17 Jahre alter Jugendlicher aus der Stadt Trabzon, wurde relativ schnell zwei Tage nach der Tat gefasst. Die Ermordung eines italienischen Priesters in der Stadt Trabzon, ebenfalls durch einen Jugendlichen im Alter von 16 Jahren ein Jahr zuvor, hatte die Presse nicht nur auf diese Stadt aufmerksam gemacht, sondern auch auf die Tatsache, dass fanatisierte Minderjährige für politische Morde benutzt werden. Bisher wurden sieben Hintermänner aus ultranationalistischen Kreisen verhaftet und werden derzeit vernommen. Auch sie sind junge Männer um die 25 Jahre alt. Zwei Theorien werden in der türkischen Presse diskutiert.

Es wird unterstellt, dass die Auftraggeber die gleichen Methoden wie die Selbstmordattentäter benutzen und bewusst Minderjährige für ihre Tat einsetzen. Fanatisiert durch Nationalismus und Fundamentalismus werden diese Jugendlichen gegen kritische Journalisten, Schriftsteller und Politiker eingesetzt. Einer der Jugendlichen drohte nach seiner Verhaftung, auch den Schriftsteller Orhan Pamuk umbringen zu wollen, den ebenfalls wegen Artikel 301 der Strafgesetzbildung angeklagten Schriftsteller, der im vergangenen Jahr mit dem Literaturnobelpreis geehrt wurde. Es wird die These vertreten, dass die Hintermänner in den politischen Parteien sitzen und auch Verbindungen mit Teilen der Sicherheitskräfte unterhalten.

Die zweite These geht von einer Theorie aus, dass die Mörder durch Internet fanatisierte Jugendbanden sind. Die ersten Hinweise deuten darauf, dass die Jugendlichen über Internet vernetzt sind und mit anderen ultranationalistischen Kreisen kommunizieren. Diese Version bedeutet eine noch höhere Gefährlichkeit, weil Hunderte solche Jugendbanden türkeiweit vermutet werden können.

Wie dem auch sei, in jedem Falle sind damit alle kritischen Journalisten, Schriftsteller und Politiker gefährdet, die nach Par. 301 angeklagt oder verurteilt wurden. Fast alle Journalisten und Schriftsteller, die mit Paragraph 301 angeklagt sind, stehen unter Polizeischutz. Zu Recht, denn der letzte Artikel von Hrant Dink¹, der am 12. und 19. Januar in zwei Folgen in AGOS veröffentlichte wurde offenbart den Zusammenhang zwischen der Anwendung dieser Artikel und der Gefährdung von Journalisten.

Hrant beklagt sich in diesem Artikel darüber, dass seine Ankläger ihn, trotz vom Gericht eingeholter Gutachten, und entgegen der Stellungnahme des Staatsanwaltes, zu sechs Monaten Haft verurteilt haben. Hrant schmerzt dieses Urteil, weil er damit zu Unrecht für die "Erniedrigung des Türkentums" rechtskräftig verurteilt wurde. Er beschreibt darüber hinaus, wie er von ultranationalistischen Kreisen als Zielscheibe aufgebaut wurde. Diese oft wiederholte Methode im Zusammenhang mit Artikel 301 ist für die Debatte darum von Bedeutung, weshalb wir kurz darauf eingehen.

¹ s. Anlage "The 'pigeon skittishness' of my soul", AGOS, 12 u.19 Januar 2007

Hrant hatte am 6. Februar 2004 in einem Artikel berichtet, dass das Adoptivkind von Atatürk, Frau Sabiha Gökçen, armenischer Abstammung war und Atatürk sie aus einem Waisenhaus heraus adoptierte. Als Beleg veröffentlichte er in besagtem Artikel seine Gespräche mit Familienangehörigen dieses Kindes. Eine der größten Zeitungen des Landes machte diesen Bericht am 21. Februar 2004 zur Hauptnachricht und trat damit eine Lawine von positiven wie negativen Kommentaren los. Die schärfste Stellungnahme steuerte jedoch der Generalstab der Armee bei, der den Artikel von Hrant als Straftat einstufte. So wurde er am folgenden Tag zum Amt des Gouverneurs bestellt und gewarnt. Hrant Dink versuchte seinerseits klarzustellen, dass es für ihn als Journalisten durchaus eine wichtige Nachricht ist zu erfahren, dass das Adoptivkind von Atatürk ein armenisches Mädchen ist. Er habe daher "Die Armenische Frage statt nur mit Toten, auch über Lebenden und überlebenden diskutieren" wollen. Hrant Dink stellte daraufhin fest: "...ich sehe jedoch, dass über die Überlebenden zu diskutieren noch schwerer ist".

AGOS wird in den folgenden Tagen Ziel von Demonstrationen von Ultranationalisten. Seine Reden und Schriften werden unter die Lupe genommen. Eine ebenfalls ultranationalistische "Große Juristen Vereinigung" stellt Strafanzeige gegen ihn. Ein Satz aus einem Artikel vom 13. Februar 2004 in AGOS erschienen, wird aus dem Zusammenhang gerissen, hierzu verwendet. Die Staatsanwaltschaft wird auf der Grundlage von Artikel 301 aktiv. Über alle Instanzen hinweg und gegen alle juristische Vernunft wird Hrant Dink verurteilt.

Die Prozesse durch alle Instanzen hindurch und die Notwendigkeit, sich an den Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte wenden zu müssen, belasten Hrant Dink sehr. Er fühlt sich verfolgt, ja bedroht. Zu seinen Freunden sagt er, dass er Angst hat. Sein letzter Artikel gibt einen guten Eindruck davon, wie er sich in den letzten Monaten seines Lebens gefühlt haben muss.

Hrant Dink's Tod hat zwei wichtige Fragen in der Türkei in das öffentliche Bewusstsein geholt, die bedrohte Meinungsfreiheit und die armenische Frage. Die Anteilnahme und die Massen, die Hrant Dink verabschiedet haben, verpflichten uns auch in den kommenden Monaten und Jahren, diese beiden Fragen in den Mittelpunkt unserer Arbeit zu stellen.